

1982; 549, 485, 406, 470, 503 S. – In rascher Folge sind in den letzten Jahren fünf weitere Bände der *Litterae in forma communi Urbans V.* erschienen (vgl. zuletzt DA 34,593). Sie enthalten weit über 12 000 Einträge aus dem Zeitraum 1364–1367 mit bisweilen überraschenden Nachrichten. So wird in Nr. 19559 auf „*multa privilegia*“ hingewiesen, die Karl d. Gr. dem Großmünster St. Felix und Regula in Zürich verliehen habe. Bisher ist jedoch nur ein auf den Namen dieses Herrschers angefertigtes Spurium (DDKar. + 280) bekannt. A. G.

Robert Zink, St. Jakob und sein Umfeld, Bericht des Historischen Vereins Bamberg 118 (1982) S. 13–24, veröffentlicht und erläutert eine Urkunde des Bamberger Kollegiatstifts St. Jakob von 1447, durch die Dekan und Kapitel einen Hof und Garten bei dem Stift zu Erbrecht verleihen. D. J.

Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter. Bd. 7: 1362–1370 (Adolf von der Mark, Engelbert von der Mark, Kuno von Falkenstein), bearb. von Wilhelm Janssen. Bd. 8: 1370–1380 (Friedrich von Saarwerden), bearb. von Norbert Andernach (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21) Düsseldorf 1981 u. 1982, Droste Verlag, XVII u. 364, XXVIII u. 644 S., DM 164 u. 210. – Der 7. Band, mit dem die entsagungsvolle Arbeit Janssens an diesem großen Regestenwerk beendet ist (vgl. zuletzt DA 35,590), umfaßt die Regierungszeiten Adolfs und Engelberts von der Mark sowie Kunos von Falkenstein. Der letztere war ein äußerst fähiger Kirchenfürst, während Adolf „seine geistlichen Ämter als Warteposition für den Klever Erbfall betrachtet zu haben scheint“ (Reg. 21) und sein Nachfolger Engelbert, vormals Bischof von Lüttich, schon nach kurzer Zeit von der neuen Aufgabe überfordert war. Trotz dieser reduzierten Regierungstätigkeit ist die Überlieferung relativ dicht, so daß sich die Zahl der Regesten für diesen Zeitraum im Jahresdurchschnitt weiterhin erhöht hat (insgesamt sind es 1150 Nummern). Der Bearbeiter hat sich dankenswerterweise die Mühe gemacht, für den Band einen Namenindex sowie (für die Bände 5–7) einen Sachindex zu erstellen. – Der achte, von Andernach unter größtmöglicher Beibehaltung der bisherigen Bearbeitungsgrundsätze vorgelegte Band eröffnet eine Reihe von Bänden, die ausschließlich dem über 43 Jahre dauernden Episkopat Friedrichs von Saarwerden gewidmet sein werden. Nach dem anzuzeigenden Band, der mit 2382 Nummern einen Zeitraum von zehn Jahren umfaßt, sind noch weitere vier zu erwarten, die A. „in überschaubarer Zeit“ vollenden zu können hofft. Indices sind dem letzten Band vorbehalten. A. G.

Johannes Mötsch, Das älteste Kopiar des Erzbischofs Balduin von Trier, AfD 26 (1980, ersch. 1982) S. 312–351. – Es handelt sich bei diesem Kopiar um eine Papierhandschrift, die in den Jahren 1311–1313 von Balduin selbst bzw. in seinem Auftrag geschrieben wurde. Neben einer Liste von Balduins Einnahmen in der Lombardei (MGH Const. 4 Nr. 1150) enthält sie 56 meist von Balduin ausgegangene Schreiben und Urkunden, deren Inhalt der Forschung bisher nur in sehr knapper Form bekanntgemacht worden ist (vgl. NA 10,444). M. bietet nunmehr ausführliche Regesten, verweist darüber hinaus auf Urkunden, mit denen Zusammenhänge bestehen, und gibt Erläuterungen zu Personen und Orten. A. G.

Solothurner Urkundenbuch, hg. vom Regierungsrat des Kantons Solothurn. Bd. 3: 1278–1296, bearb. von Ambros Kocher, Solothurn 1981, Staatsarchiv des